UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.L. Anstände, welche die Käyserliche Gesandten bey der Frantzösischen Vollmacht finden; 1) Sey der König in Franckreich noch minorennis: 2) Seynd die Causæ belli auf præjudicirliche Art angeführet: ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-51787

Visual Library

1644. April. ex ipſis, in abſentia, invalitudine aut alio impedimento unius ipſorum, quicquid judicabunt neceſſarium eſſe ad ſupradictum effectum Pacis Univerſalis, ita omnino & cum eadem authoritate, qua Nos ipſimet faceremus, & facere poſſemus, ſi perſonaliter ibidem præſentes eſſemus. 1644. April.

Et ſi quidpiam eſſet, quod magis ſpeciale requireret mandatum, quam in his præſentibus continetur, fide & verbo Regio ſub obligatione hypothecaria omnium bonorum Noſtrorum, præſentium & futurorum, promittentes firmiter ſervare & adimplere, quicquid ab eis ſic ſtipulatum, accordatum & promiſſum fuerit, & curare expediri literas quaſcunque ratificatorias intra tempus, quo ipſis procurare eas incumbet. Nam hoc eſt noſtrum placitum. In quorum fidem juſſimus Sigillum Noſtrum his præſentibus apponi. Datæ Pariſiis 20. Septembr. An. Salutis 1643. & Regni Noſtri primo.

Signatum Louis; & ſuper replicatura Pergameni; *par le Roy, la Reyne Regente ſa Mere preſente;* ſigné de *Comenie.* Sigillum majus in cera flava.

§. XLIX.

Erinnerung der Spanier gegen die Frantzöſiſche Vollmacht.

Die Spaniſche Geſandten kamen darauf zu den Kayſerlichen, und eröffneten ihre, bey der Frantzöſiſchen Vollmacht, habende Erinnerungen, welche darinnen beſtunden: 1) Würde in ſolcher Vollmacht nur Gewalt ertheilt, von den Mitteln, wie der Friede herzuſtellen ſey, zu handeln, nicht aber ſolchen würcklich zuſchlieſſen; 2) Sey das Formular von dem zu Vervien Anno 1598. gehaltenen Congreſs hergenommen, aber vielleicht aus ſchlimmen Abſichten die Worte: Sur iceux arreſter & conclurre la Paix, darinnen ausgelaſſen. 3) Könten die Frantzöſiſche Geſandten, anders nicht, als mit Einwilligung ihrer Bunds-Genoſſen handeln und ſchlieſſen, welche Bunds-Genoſſen aber nicht angegeben wären, dahero zu keinem ſichern und gewiſſen Schluß zugelangen ſey. Endlich 4) wäre die Vollmacht nur im Nahmen des unmündigen Königs ausgeſtellt und unterſchrieben, der Königin Regentin aber darinnen nicht gedacht. Die Kayſerliche Geſandten erwiederten darauf, daß ſie erſt mit ihren Collegen zu Oßnabrück aus der Sache communiciren müſten, und könnten die Spanier allenfalls ihre Erinnerungen, vor ſich, bey dem Nuncio einreichen.

§. L.

Anſtände, welche die Kayſerliche Geſandten bey der Frantzöſiſchen Vollmacht finden.

Nach gepflogener ſolchen Communication eröffneten die Kayſerliche Geſandten zu Münſter, am 25. April. durch nachſtehende, von dem Legato Volmar mündlich gehaltene Lateiniſche Rede, in des Päbſtlichen Nuncii Quartier, wohin auch der Venetianiſche Bottſchaffter zu ſolchem Ende gekommen war, die Anſtände, welche ſie bey der Frantzöſiſchen Vollmacht gefunden, haubtſächlich darinnen beſtehend: Erſtlich die Form der Ausſtellung belangend, wäre die Plenipotentz allein im Nahmen des Königs in Franckreich ausgefertigt, von dieſem aber ſey bekannt, daß er unter Vormundſchafftlicher Aufſicht annoch begriffen, da aller Rechts-Lehrer Meynung nach, auch ein König ſelbſt, der noch unmündig, vor ſich keine Reichs-Handlung pflegen, weniger ohne Autorität ſeiner Vormünder, einen beſtändigen Frieden ſchlieſſen möge, hierwieder auch vom Gegentheil, die im Königreich Franckreich obwaltende Gewohnheit, nicht angeführt werden möchte, die wohl im Land ſelbſt, wo mit Unterthanen gehandelt würde, nicht aber bey Tractaten, ſo mit auswärtigen zuſchlieſſen, gültig ſeyn könnte, wie dann auch, als zwiſchen Kayſer CAROLO V. und König FRANCISCO I. in Franckreich,

1) Sey der König in Franckreich noch minorennis.

welcher

1644. April.

welcher damahln in Spanien gefangen war, Anno 1526. der Friede zu Madrit geſchloſſen worden, die denen Geſandten ertheilte Vollmachten, nicht von dem König, weil dieſer Capite minutus, ſondern von der Königlichen Mutter, als vorher eingeſetzten Regentin des Reichs, ausgeſtellet worden. **Zum andern** würde in gedachter Vollmacht gleich Anfangs vieles angeführt, wie der verſtorbene König gezwungen worden wäre, den Krieg anzufangen und die Waffen zu ergreiffen, da nun weder in den Kayſerlichen noch Spaniſchen Vollmachten, etwas dergleichen angeführt worden, ohngeachtet man dazu vielleicht mehrere Urſache gehabt hätte, ſolches auch wider den Reſpect lieffe, dergleichen harte Expreſſiones vor gut an- und aufzunehmen, und ſich in Handlung darauf einzulaſſen, da ſolche Plenipotentien Acta Publica zu werden, und zu jedermanns Wiſſenſchafft zugelangen pflegten; So könnte dergleichen Eingang nicht beſtehen. **Drittens** wäre ſolche Vollmacht dahin eingerichtet, daß die Frantzöſiſche Geſandten anders nicht, als mit Einwilligung derer dieſer Crone Alliirten, ſollten handeln und ſchlieſſen können.

2) Wären die Cauſæ belli auf præjudicirliche Art angeführt.

3) Sey die conjuncta tractatio cum fœderatis, præjudicirlich.

Da nun unter dieſen Confœderirten, die Staaten und Stände von Deutſchland und Italien inſonderheit mit genennet worden, hingegen Jhro Kayſerliche Majeſtät mit den Italiäniſchen Fürſten, beſonders der Hertzogin von Savoyen, imgleichen mit denen Holländern niemahls einige Zwiſtigkeit gehabt; So wäre nicht abzuſehen, wie dieſe, als Confœderirte der Cron Franckreich, in Anſehung des Kayſers, und bey dieſen Tractaten, ſollten geachtet werden: Gleichergeſtalt wäre auch ihnen, den Geſandten, von einigem Bündniß der Deutſchen Fürſten und Stände, gegen Jhro Kayſerliche Majeſtät nichts bewuſt, woferne aber dergleichen vorhanden, ſo wäre ſolches der Kayſerlichen Auctorität und Hoheit höchſt præjudicirlich, dahero man es, durch Beybehaltung der Frantzöſiſchen Plenipotentz nicht gleichſam approbiren, und von guter Richtigkeit erachten könnte: Deßwegen die Interpoſitores auf Mittel gedencken möchten, dieſen Deſideratis die abhelffliche Maaſſe zuſchaffen. Die dabey gehaltene **Rede** war folgenden Jnnhalts:

1644. April.

Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini.

Des Kayſerlichen Legati Volmars Rede, die Frantzöſiſche Vollmacht betreffend.

Cum nuper facta nobis Plenipotentiæ Gallicæ copia, aliis tum diſtracti negotiis, mentem noſtram, quid ſcilicet nobis circa valorem & robur ejusdem videretur, ſtatim aperire non potuerimus, atque inſuper neceſſe nobis fuerit, ea de re Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Legatis, Oſnabrugum deſtinatis, conferre, petendum ab Illuſtriſſima Veſtra Dominatione, Veſtraque Excell. nobis videmus, ut ne tantillum quod interſit moræ, ægre tuliſſe velint; Res eſt, de qua agitur, haud exigui momenti, & quæ multa ac magna conſideratione opus habeat; Sunt enim Plenipotentiæ & Mandata Legatorum, quaſi quædam fundamenta & fulcra, quibus univerſa pacis communis ſtructura imponi atque ſuperſtrui debet, quæ firma quidem ac ſolida exædificari nequit, niſi & illa prius fideliter & circumſpecte jacta eſſe conſtet.

Re igitur, cum quibus oportet, diligenter ponderatâ, priusquam negotium ipſum Pacis aggrediamur, tria nobis puncta circa Regis Chriſtianiſſimi Legatorum Plenipotentiam expendenda eſſe videntur. Ex primo quidem animadvertimus, totum Inſtrumenti contextum ſub nomine, perſona, & ſubſcriptione Regis, directe factum & deſcriptum eſſe, nulla prorſus pupillaris ætatis, vel adminiſtrationis tutelaris, mentione facta; Cum tamen notorium ſit, Rege in pupillari ætate, ſubque Tutorum auctoritate conſtituto, nullum adminiſtrationis actum, niſi tutorum autoritate, geſtum, valere poſſe.

Ex vero legitime conſtare debet, actum tali auctoritate geſtum eſſe, quod quidem ex ipſo Plenipotentiæ Inſtrumento probari poſſe, nobis minime videtur.

1644. April. Etſi enim illa verba adjiciantur: *par l'advis de la Reyne regente;* tamen præterquam a Rege in pupillari ætate conſtituto proferuntur, conſilium illa denotant, non authoritatem; nec etiam Regina ipſa, nec cæterorum adminiſtratorum quisque nomen ſuum ſubſcripſit. 1644. April.

Dicent fortaſſe Plenipotentiarii Gallici, hanc eſſe conſuetudinem & ſtylum Curiæ Regiæ, tempore minorennitatis Regis, atque ita ſub prædefuncto Rege, cum adhuc in minoribus conſtitutus eſſet, obſervatum fuiſſe.

Sed iſta conſuetudo in iis tantum rebus locum habere videtur, ubi in ipſa Gallia cum Statibus, Ordinibus & ſubditis Regni agitur, quibus forma adminiſtrationis ignota eſſe non poteſt, & in quam ipſa voluntate parendi conſeſſiſſe, præſumuntur. In iis vero, quæ cum exteris geruntur, non ad uſum cujusque Regni, ſed ad Jus Commune & Gentium reſpiciendum eſſe, neminem credimus negare poſſe; Sane non deſunt haud contemnendæ auctoritatis Juris Conſulti, qui expreſſe doceant, Regem, qui ejus eſt ætatis, quæ maturitatem judicii non habet, pacem facere non poſſe, hoc enim caſu remanente, quidem in Regis patrimonio ipſo Imperii jure ſeorſim conſiderato, exercitium tamen adminiſtrationis penes populum, aut cui id populus commiſerit, eſſe. Et merito, cum enim pacis executio non tam Regem, quam populum univerſum concernat, nec ſine maximo ſingulorum damno ſubditorum frangatur, omnino rationi conveniens eſt, ea cautione in hujusmodi negotiis gerendis progredi, ut ne in Regis arbitrio ſit, poſt finitam tutelam, ſolo minorennitatis obtentu, excuſſa pace, ad bellum redire.

Exemplum hujus rei perilluſtre habemus, quando inter CAROLUM V. Cæſarem, & FRANCISCUM I. Galliarum Regem, pax inita fuit Madriti Anno Domini 1526. ibi enim, cum Rex quaſi capite minutus, valide transigere non poſſe videretur, ab ejus Matre, Domina Aloyſia, Duce Sabaudiæ, quam ille, antequam ad Bellum Italicum proficiſceretur, Regentem & Adminiſtratricem Regni conſtituerat, Oratores miſſi ſunt, cum Mandatis & Plenipotentiis ab ipſa tanquam Regente expeditis, & quidem a Curia Parlamenti, ut loquuntur, verificatis; quod claro nobis argumento fuerit, conſuetudinem illam nec perpetuam nec extra Regni fines extendendam eſſe.

Secundo adducuntur quædam in proœmio ad cauſam & Juſtificationem Belli pertinentia, ubi nonnullis in hanc ſententiam præmiſſis, per illa verba; *lequel ayant eſté contraire de prendre les Armes*, diſerte aſſeritur, Regem defunctum juſtis, & toti mundo cognitis cauſis, ad Bellum gerendum commotum fuiſſe.

Cum autem in Cæſaris Regisque Catholici Mandatis, nihil omnino tale reperiatur, non quod Juſtitiam bellorum a ſe geſtorum, coram æquo Judice propugnare nequeant, ſed quod in ejusmodi Inſtrumento contentioſæ diſputationi cauſam dari nollent, ſane perſpicuum omnibus eſt, haud mediocriter læſum iri hominem Cæſareum Regiumque, ſi ad talem publice exhibitam Plenipotentiam, in tractatus de pace deſcendere, neceſſe haberent. Æquum igitur erit, ut quemadmodum Regis Chriſtianiſſimi honori & exiſtimationi parcitum eſt, pariter ab adverſa parte horum quoque honori & exiſtimationi parcatur, conſiderandum, Veſtræ Illuſtriſſimæ Dominationi Veſtræque Excellentiæ relinquimus, quid futurum exiſtiment, ſi Cæſar revocato a nobis Mandato, aliud ſubmittat, inſerta aliqua præfatione, quam iniquis modis bello petitus Ipſe divusque ejus Pater fuerit, quanta neceſſi-

1644. April. neceſſitate compulſi, ad arma deveniſſent, ut Imperium, Se, Suaque omnia defenderent adverſus vim injuſtam. 1644. April.

Plenipotentiæ & Mandata, Inſtrumenta publica ſunt, quæ in omnium oculos, notitiamque incurrunt, nemo hac ratione injuſtitiæ aut violentiæ notam vel infamiam, ſibi a præſenti & poſterorum noſtrorum ætate, imputari, æquo animo tulerit.

Tertio videtur, Regis Chriſtianiſſimi Legatis Plenipotentias ad tractandum & concludendum pacem, dari nullas, niſi conjunctim præſentibus & adſtantibus Galliarum Confœderatis, non ſolum diſerte expreſſis, ſed etiam generaliter omnibus, vel in Imperio, vel in Italia conſtitutis.

Quo quidem loco, duo nobis conſideranda veniunt. Prius eſt, quod inter iſtos Fœderatos Cæſari cum Duciſſa Sabaudiæ, aliisve Italiæ Principibus, ſicut etiam cum Hollandis, Bellum non ſit, nec igitur cauſam habet, cum his de pace agendi, aut eosdem tanquam Regis Chriſtianiſſimi ſocios, ad communes tractatus contra ſe admittendi, atque idcirco, ſi Plenipotentiarii Gallici, his ſemotis aut abſentibus, poteſtatem tractandi non haberent, videri poſſunt, ſufficienti Mandato inſtructi non eſſe; Poſterius eſt, quod allegata Ordinum Imperii cum Rege Chriſtianiſſimo confœderatio ſeu colligatio, de qua tamen Cæſareæ Majeſtati non conſtat, ejusdem dignitati & auctoritati directe repugnet. Videretur enim Cæſar acceptando talem Plenipotentiam, tacita quandam confeſſione, etiam confœderationem inter Ordines Imperii & Regem Chriſtianiſſimum, quemadmodum allegata eſt, approbaſſe, quod quidem ſalva Majeſtate Sua, ſalva Aurea Bulla, ſalva Capitulatione Cæſarea, ſalvis Imperii Conſtitutionibus facere nec poteſt nec debet.

Sane inter plurimas Pacis cum Regibus Galliarum conventiones, nullam ejusmodi clauſulam Plenipotentiarum Inſtrumentis antehac adjectum fuiſſe, notamus. In ipſis quidem Pacificationum formulis, quæ circa unius alteriusve partis Socios aut Fœderatos fieri oporteret, ſæpius cautum legimus. Sed iſta non niſi habito utrinque partium conſenſu, proceſſere. Unde in præallegata Madritenſi Conventione, ſtatim in principio hæc verba leguntur: *Enſemble leurs Amis Alliez & Confœderez, qui par commun conſentement desdits Segneurs Empereur & Roy ſeront particulierement denommez & ſpecifiez, & non autrement.* Quæ cum ita ſint, rogamus, Illuſtriſſimam Veſtram Dominationem, Veſtramque Excellentiam pro inſigni ſua prudentia cum Regis Chriſtianiſſimi Legatis agant, ut perſpecta noſtrorum poſtulatorum æquitate, cogitent, qua ratione his remedia adferri, planiorque via ad inchoandos negotii principalis tractatus, ſterni queat; Poſſumus enim confirmare, Sacram Cæſaream Majeſtatem nihil potius habere, quam ut, remotis omnibus difficultatibus atque dubitationum cauſis, mature, ſincere, tuto, & quemadmodum publica fide agentibus convenit, ad ſummam negotii propoſiti progredi liceat.

§. LI.

Des Päbſtl. Nuncii Meynung von den Kayſerlichen Dubiis über die Frantzöſiſche Vollmacht.

Nach geſchloſſener ſolcher Rede, antwortete der Päbſtliche Nuncius in Italiäniſcher Sprache, er wolle den Kayſerlichen Geſandten auf ihre proponirten Dubia ſeine Meynung entdecken, nicht in der Abſicht, um ſie zu refutiren, ſondern nur zu weiterer Uberlegung Anlaß zu geben: Dem erſten Punct könnte dadurch leichtlich abgeholffen werden, wann künfftig die Ratification des Friedens, auch von der Königlichen Mutter als Vormünderin erfolgte, welchen Vorſchlag auch die

Spa-